

Kommentar zum [Konsultationswurf «Raumkonzept Schweiz» \(Entwurf 2025\)](#)

Das Dokument Raumkonzept Schweiz, das sich derzeit in der Konsultation befindet, hat das sehr ehrgeizige und schwierige Ziel, die Schweiz von morgen zu gestalten. Es soll Antworten auf die folgende Fragen liefern: In welcher Schweiz wollen wir leben? Wie sollen wir mit unserem Territorium umgehen und es verwalten? Vor diesem Hintergrund verteidigt Pro Natura den Platz der Natur in unserem Leben und unterstreicht die Notwendigkeit, im Einklang mit ihr zu leben. Der Umgang mit begrenzten natürlichen Ressourcen wie dem Boden ist für eine nachhaltige Zukunft von grösster Bedeutung. Die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Biodiversitäts- und Klimakrise sind fundamental und verpflichten uns, die richtigen Entscheidungen für die Zukunft des Schweizer Bodens zu treffen. Die vom Bundesrat im Jahr 2020 verabschiedete Bodenstrategie¹ ist noch längst nicht vollständig umgesetzt; nur ein anspruchsvolles und verbindliches Raumkonzept kann ihre Umsetzung begleiten.

Die Schweiz war in den vergangenen Jahren nicht immer ein Vorbild in Bezug auf eine haushälterische Bodennutzung. Viele Vorschriften, Instrumente und Anreize der öffentlichen Hand stehen dem verfassungsmässigen Ziel einer haushälterischen Bodennutzung entgegen, vor allem in den Bereichen Steuerpolitik, Verkehrspolitik, Regionalförderung und Agrarpolitik. Wir müssen uns deshalb unbedingt und dringend mit einer rationellen und nachhaltigen Bodennutzung beschäftigen oder gar eine Nichtnutzung des Bodens in Betracht ziehen. Das Raumkonzept Schweiz sollte als Leitfaden für eine sinnvolle und kohärente Entwicklung dieser Politiken dienen. Wir hoffen, dass es auf allen institutionellen Ebenen zu einem unverzichtbaren Instrument werden kann und ihnen hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Grundsätzlich begrüsst Pro Natura die Stossrichtung dieser Revision, die unerlässlich ist, um die sich rasant vermehrenden neuen Herausforderungen bewältigen zu können. Der Entwurf umfasst jedoch keine klare Vision und begnügt sich damit, eine wirtschaftliche Entwicklung weiterzuführen und zu unterstützen, die als grenzenlos und unvermeidlich gilt – so die etwas fatalistische Sicht. Pro Natura erinnert daran, dass wir nur eine Erde haben, deren Ressourcen zwangsläufig begrenzt sind. Das Motto für die Zukunft muss «Genügsamkeit» sein, denn wir sind überzeugt, dass die Schonung und Erhaltung der verfügbaren natürlichen Ressourcen der Schlüssel zu einer nachhaltigen Gesellschaft ist. Zudem sind wir der Ansicht, dass Fragestellungen im Zusammenhang mit der Biodiversität, der Qualität der Naturräume und der Landschaft im vorliegenden Entwurf kaum berücksichtigt wurden. Wir haben den Eindruck, dass das Dreieck der nachhaltigen Entwicklung (mit den drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt) in diesem Dokument nicht ausgewogen abgebildet wird. So wurde die Umwelt in einigen Fällen ganz einfach vergessen. In der «Leitidee» fehlt ein klarer Bezug zur Natur. Die Biodiversität

¹ [Bodenstrategie Schweiz, 2020](#)

als grundlegendes Element der Vielfalt und der natürlichen Ressourcen ebenso wie ihre Erhaltung müssen ein vorrangiges Ziel des Raumkonzepts sein.

Pro Natura teilt die Feststellung des Raumkonzepts Schweiz bezüglich der wichtigsten ökologischen Herausforderungen, insbesondere der Biodiversitäts- und Klimakrise. Wichtig ist aber zu betonen, dass die meisten dieser Herausforderungen mit menschlichen Aktivitäten verbunden sind, die massiv zu deren Verschärfung beitragen. Wir denken hier zum Beispiel an den Energieverbrauch und die Mobilität. Neben der Suche nach Lösungen zur Eindämmung dieser Probleme wäre es sinnvoll, ihre Ursachen zu bekämpfen. Die grosse Herausforderung wird darin bestehen, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen und Lösungen zu finden, die «für alle Beteiligten» zufriedenstellend sind. Nehmen wir ein anderes Beispiel: Das Verdichten von Siedlungen soll nicht nur die urbanen Qualitäten und damit die Lebensqualität fördern, sondern auch hochwertige Lebensräume für Flora und Fauna bewahren und damit den ökologischen Aspekten dieser Gebiete zugute kommen. Mehrere gelungene Beispiele beweisen, dass diese Ziele nicht unvereinbar sind. Im Gegenteil: Sie unterstützen sich gegenseitig. Eine Verdichtung und Aufwertung der städtischen Räume, begleitet von einer Integration der Natur, bringt sowohl der Natur als auch den Bewohnerinnen und Bewohnern Vorteile. Das Gleiche gilt für die Schnittstelle zwischen Natur und Landwirtschaft. So spielen beispielsweise Waldweiden eine wichtige ökologische Rolle, vor allem für die Biodiversität, und dürfen nicht ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Tourismus oder der Freizeit betrachtet werden. Sie beherbergen eine spezifische Fauna und Flora und tragen zur ökologischen Kontinuität der Landschaften bei.

Pro Natura hofft, dass die in dieser Stellungnahme enthaltenen Kommentare und Verbesserungsvorschläge im endgültig publizierten Dokument berücksichtigt werden und dass die relevanten Punkte danach in die Richtlinien und anderen verbindlichen Instrumente (insbesondere die Richtpläne der Kantone und die Nutzungspläne der Gemeinden), die den Behörden zur Verfügung stehen, einfließen werden. Wenn dies nötig ist, werden wir auch in Zukunft den für den Naturschutz unerlässlichen Rechtsweg beschreiten, um eine Landschaft und Natur zu gewährleisten, die unseres Landes würdig sind. Davon hängt die Lebensqualität von uns allen ab, aber auch das Wohl künftiger Generationen.

Elena Strozzi, 7.4.2025